



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Die Thür am Erechtheion zu Athen. Tafel 92.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Die Thür am Erechtheion zu Athen.

Tafel 92.

Dies echt griechische Beispiel einer Prachthür, aus penthelischem Marmor gearbeitet, befindet sich unter der vierfüßigen Portike des Tempels der Minerva Polias, welche wir bei Tafel 30 und 34. betrachtet haben, wobei wir auch der Stellung unserer Thür bereits erwähnten. Der englische Architekt Donaldson hat diese Thür zuerst aufgenommen und in seinem schätzbaren Werke über Thüren veröffentlicht *), aus welchem die Darstellungen auf der vorliegenden Tafel und der Tafel 36., diese Thür betreffend, entlehnt wurden. Die Maaße sind von mir auf Modultheile reducirt, um das Vergleichen mit den nachfolgenden Thüren zu erleichtern. Den Maaßstab gibt jedesmal die obere Lichtweite der Thüröffnung, oder die Länge, in welcher der Architrav oder Thürsturz frei liegt. Diese Länge beträgt 7 Fuß 6,8 Zoll engl. oder 6 Modul, wonach es möglich wird, auch die wirklichen Maaße der übrigen Theile zu bestimmen.

Fig. 1. ist eine Skizze vom Aufsriß der ganzen Thürbekleidung mit ihrer Mauerumgebung. In dem Fuß der untersten Quaderschicht, die etwas höher als die übrigen gehalten ist, zieht sich die Fortsetzung der Anten-Basis hin.

Das oberste Glied des Kranzgesimses erreicht bei weitem nicht die Unterkante des Architravs vom Deckengesims, wodurch die Thür in ein passenderes Verhältniß zur Säulenstellung der Vorhalle tritt, als dies bei den nachfolgenden Beispielen der Fall ist, deren Gesimse bis an den Architrav des Gebälks hinaufreichen, wo alsdann das Thürlicht weiter wird, als die Säulenentfernung des Prostylos. Bei unserm Beispiele sind beide gleich weit. Ueber der obersten Quaderschicht liegt als Mauerbekrönung die Fortsetzung des Anten-Kapitäl 1 Fuß 7,2 Zoll engl. hoch. An der Mauerbekrönung besteht jedoch das Glied unter der Halsverzierung nicht wie beim Anten-Kapital aus einem Astragal, sondern nur aus einem glatten Streifen.

Fig. 2. stellt einen Theil der Thürbekleidung in größerem Maaßstabe dar. Darunter befindet sich ein horizontaler Durchschnitt durch die Einfassung oder Gewände, welche hier aus dem Architrav und Fries bestehen; letzterer weit vorspringend, mit schönen Rosetten geziert und an der Seite mit einem Bande abgestuft. Die Tiefe der Gewände in der Leibung bis zum Anschlag der Thürflügel beträgt 1 Modul 9 Partes. Die Breite der Einfassung ist oben und unten gleich groß. Auch der Consol ist oben nicht breiter als unten.

Fig. 3. Verticaler Durchschnitt durch das Thürgesims. Der Thürsturz besteht aus einem Stück bis an die angegebene Fuge unter dem Rinnleisen.

Fig. 4. Seitenansicht von dem Consol und dem Rinnleisen.

Fig. 5 und 6. Verticaler und horizontaler Durchschnitt durch den Consol. Die aus der unteren Volute entspringenden Blütenstengel sind durchbrochen gearbeitet. Das Blatt unter dem Consol ist größtentheils ergänzt.

Auf Tafel 36. sind bei Fig. 1 bis 4. die Gliederverzierungen in größerem Maaßstabe mit den nöthigen Profilen vorgestellt, so daß darnach wird modellirt werden können, indem dies für das genaue Studium architektonischer Ornamente noch weit belehrender sein wird, als das bloße Zeichnen derselben.

Betrachtet man die verschiedenen verzierten Gliederungen, so ist die blühende Erfindung des griechischen Geistes nicht zu verkennen. Wenn jedoch diese Ornamente in ihrer relativen Größe auf unsern Tafeln mit

*) A Collection of the most approved Examples of Doorways, from ancient Buildings in Greece and Italy, by T. L. Donaldson. London 1833.

einander verglichen werden, so erscheint einiges Mißverhältniß im Maafstabe derselben. Der Eierstab ist sehr groß, dagegen die spigen Blätter am Kehlleisten der Einfassung zu klein und zu viel Verzierung daselbst angehäuft. Auch ist es auffallend, daß die Haupttheile des Gesimses nicht so streng auf eine naturgemäße Construction begründet sind, wie es sonst an allen Monumenten des Perikleischen Zeitalters gefunden wird; denn die Kranzplatte, das dominirende Glied des Kranzgesimses, ist im Verhältniß zu den übrigen Gliedern zu unbedeutend, niedrig und wenig vortretend, und hängt gleichsam nur zwischen den einer großen Last trogenden Consolen, statt daß diese sie unterstützen sollten; daher wird auch die Kranzplatte in der Seitenansicht ganz vermißt. Der schöngezierte Kinnleisten (die Sima) darüber, ist dagegen viel zu groß, und streng genommen ganz ohne constructive Motivirung hier vorhanden, denn ein Gesims, hinter welchem kein Dach ist, braucht auch keine Wasserrinne, zumal wenn das Ganze sich schon unter Dach befindet *). Diese Umstände führen zu der Vermuthung, daß unsere Thür nicht gleichzeitig mit der Portike entstanden sei. Auch die Gliederungen an der Einfassung, namentlich die spigen Blätter, deuten auf eine etwas spätere Periode hin, und machen es wahrscheinlich, daß die ganze Thürbekleidung erst nach jener Zeit ausgeführt worden sei, wo das interessante Gebäude von der Zerstörung wieder hergestellt wurde, welcher es in Folge eines durch Xenophon erwähnten Brandes (407 v. Chr.) ausgesetzt war.

Die Thür vom Pantheon zu Rom.

Tafel 93.

Unsere Tafel enthält von dieser außerordentlich großen Thür hier nur eine Skizze zur Ansicht, welche auch genügend zum Verständniß hinreichen wird, da das Wesentliche ihrer Bekleidung bereits auf Tafel 85. detaillirt gegeben wurde.

Sie bildet den einzigen Eingang in die Rotunda des Pantheons, wovon bereits bei Tafel 64 und 65. berichtet wurde. Ihre Weite ist unten und oben gleich groß, und stimmt hierin mit Vitruv's Vorschriften über Thüren größten Maafstabes, so wie in Betreff ihrer Höhe, die bis an den Architrav der Portike reicht, überein, weicht aber hinsichtlich der übrigen Verhältnisse von den Angaben Vitruv's ab, worüber die angehängte Tabelle nähere Auskunft zur Vergleichung gibt.

Diese in weißem Marmor ausgeführte Thürbekleidung (siehe auf Tafel 85.) ist eine sehr sinnreiche Modification des Hauptgesimses von der Ordnung des Innern (siehe Tafel 65.). Die Sparrenköpfe sind zwar fortgelassen, desto mehr aber die übrigen Glieder mit vortrefflichem Ornament geziert. Die Profilirung der gebogenen Glieder ist von höchst lebendigem Schwung, und das Verhältniß aller zu einander von sehr günstiger Wechselwirkung.

Der Verschuß der Thüröffnung besteht aus zwei Flügeln und einem Oberlicht, alles aus Bronze **). Auf Tafel 94. wird ein Beispiel einer ähnlichen Anordnung gegeben werden.

*) An der Glyptothek zu München findet sich eine Nachahmung dieser Thür, wobei jedoch der zierende umlaufende Rosettenfries weggelassen wurde. Siehe L. v. Klenze, Sammlung architektonischer Entwürfe, welche ausgeführt oder für die Ausführung entworfen wurden. München, Stuttgart und Tübingen, 1830, 1—3. Hest.

**) Siehe Desgodetz, C. I.; besser aber bei Donaldson.